

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 56 (1965)
Heft: 2

Rubrik: Energie-Erzeugung und -Verteilung : die Seiten des VSE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energie-Erzeugung und -Verteilung

Die Seiten des VSE

23 Jahre Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Herr Dr. W. L. Froelich, der als Sekretär des VSE auf Ende 1964 zurückgetreten ist, hat anlässlich der letzten Vorstandssitzung den nachfolgenden Schlussbericht vorgelegt, der die wechselvolle Entwicklung des VSE während seiner Amtszeit schildert und auch in die mannigfaltigen Aufgaben des Verbandes und seines Sekretariates Einblick verschafft.

M. W. L. Froelich, jusqu'ici secrétaire de l'UCS, qui a pris sa retraite à la fin de 1964, a présenté au Comité, lors de sa dernière séance, le rapport final ci-après qui esquisse le développement de l'UCS durant son activité et donne un aperçu instructif des multiples tâches de l'Union et de son secrétariat.

Die Zielsetzung für einen Verband wie den VSE bringt es mit sich, dass die zu lösenden Aufgaben in ihrem Charakter einem ständigen Wechsel unterworfen sind. Die Anpassung an die sich laufend verändernden Verhältnisse erfordert, dass die Akzente immer wieder anders gesetzt werden müssen, wobei, angesichts neu auftretender Probleme, auch ein Umdenken erforderlich ist. Dies gilt für eine Zeitspanne von 23 Jahren besonders, wenn man bedenkt, dass diese in eine Epoche wiederholten Umbruchs gefallen sind. Die Zeit des Zweiten Weltkrieges, die unmittelbare Nachkriegszeit, die Zeit des Konjunkturaufschwunges, die Konjunktur mit Zwischenperioden mehr oder weniger deutlicher Rezession, die Überkonjunktur und heute, unter dem Zeichen der Konjunkturdämpfung, eine Periode voller Gegensätze und Widersprüche.

Hier nun eine kurze historische Übersicht: 1942 und die folgenden Jahre waren auch beim VSE gekennzeichnet durch die sehr aktive Mitwirkung in der Kriegswirtschaft, durch die Sorgen um die Beschaffung des für die Elektrizitätsversorgung nötigen Materials und die einsetzende, damals besonders durch den Mangel an Brennstoffen bedingte stürmische Zunahme des Bedarfs an elektrischer Energie. Die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit den behördlichen Eingriffen, so der Preiskontrolle, forderten ihren Tribut an Zeit und Mühe. Die Preiskontrolle wurde für die Elektrizität erst 1953 aufgehoben.

Die einsetzende Teuerung brachte dem Verband intern, besonders aber als Problem unserer Elektrizitätswirtschaft, grosse Sorgen. Diese Sorgen sollten uns nie mehr verlassen. Zugleich, zunächst als Einfluss dieser Teuerung, dann wegen der eintretenden Änderungen in den sozialen Verhältnissen und in der Bevölkerungsstruktur, gewannen die Personalfragen an Bedeutung und Umfang. Die schon lange bestehende Kommission für Personalfragen trat damals, etwa 1944/45, in ihre Phase besonderer Aktivität, die bis heute anhält.

Es kamen die Aufgaben, die der Abbau der Kriegswirtschaft stellte und, gegen Ende der vierziger Jahre, im Zuge neuer Auffassungen und zufolge der Wandlungen in den Bedürfnissen der Menschen, traten die Fragen der Gesetzgebung und des Rechts immer mehr in den Vordergrund. Die Behandlung dieser Fragen fallen in das Gebiet der Kommission für Rechtsfragen, ebenfalls eine der ältesten VSE-Kommissionen. Im besondern Masse musste es gerade in jener Zeit ein Anliegen des Verbandes sein, sich mit den genannten Fragen auch öffentlich auseinanderzusetzen und sein Gewicht im Kampf um die Meinung in die Waagschale zu werfen. Damit erwies sich die zunehmende Bedeutung einer zielbewussten Aufklärung, was auch 1947 in der Bildung der Kommission des VSE für Aufklärungsfragen seinen Niederschlag fand. Es galt und gilt auch heute noch, zur Unterstützung der Aufklärungsarbeit der einzelnen Werke, die nicht einfachen Zusammenhänge in der Elektrizitätswirtschaft einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen. Diesem Zweck dienten auch die seit 1957 an verschiedenen Orten immer wieder durchgeführten Ausstellungen.

Parallel mit dieser Entwicklung nahm, ebenfalls seit Anfang der vierziger Jahre, aus den Bedürfnissen der Zeit heraus die Behandlung von energiewirtschaftlichen- und von Tariffragen durch den VSE einen immer breiteren Rahmen ein. Damals, etwa 1943, setzte die Kommission für Tariffragen, die älteste Kommission des VSE, ihre Arbeitsgruppen zum Studium des Einheitstarifes und zur Vorbereitung von an die Mitglieder gerichteten Empfehlungen ein.

All dies geschah im Zeichen der beispiellosen Expansion, die unsere Elektrizitätswirtschaft seit den Kriegsjahren erfuhr, gekennzeichnet durch die weitere stürmische Zunahme des Bedarfs und durch den dadurch bedingten weiteren ununterbrochenen und massiven Ausbau unserer Wasserkräfte, zusammen mit dem Ausbau der Übertragungs- und Verteilungsanlagen. Dieser Ausbau unserer Wasserkräfte und der Leitungsnetze vollzog sich nicht ohne Schwierigkeiten, im Zu-

sammenhang vor allem mit den Forderungen des Natur- und Heimatschutzes und auch des Gewässerschutzes, wie zufolge des Wettstreites der lokalen und regionalen Interessen. Auch an den Vorbereitungen für den Einsatz von konventionellen thermischen und Nuklearkraftwerken als neue Energiequellen nahm der VSE teil. Die Mitwirkung bei gesetzgeberischen und Versicherungsfragen auf dem Gebiet der Atomenergie und die 1954 erfolgte Gründung der Reaktor-Beteiligungs-Gesellschaft sind zu erwähnen. Wir stehen heute mitten in dieser Neuorientierung unserer Elektrizitätswirtschaft, wobei es gilt, im Rahmen einer Gesamtkonzeption diesen für uns neuartigen Produktionsmitteln den richtigen Platz anzuweisen. Dem VSE fallen damit wiederum neue Aufgaben zu.

Um im Dienste seiner Mitglieder mit der Zeit Schritt zu halten, hatte natürlich unser Verband in seinen Institutionen manches vorzukehren, sozusagen seine Infrastruktur laufend anzupassen. Einmal ging es darum, den Erfahrungsaustausch unter seinen Mitgliedern zu fördern und diese bei ihren Bemühungen um die Verbesserung ihrer technischen und administrativen Mittel zu unterstützen. Ab 1948 wurden regelmässig verbandsinterne Diskussionsversammlungen, abwechselnd über technische und administrative Themen, veranstaltet. Grosse Verdienste kommen dabei der Kommission für Diskussionsversammlungen über Betriebsfragen zu.

Seit 1954 erscheinen im Rahmen des Bulletin SEV «Die Seiten des VSE». Seit 1958 werden Tarifikurse, seit 1960 technische Fortbildungskurse und neuestens solche für Freileitungs- und Kabelmonteure abgehalten. Auch die Instruktionkurse über die Verhütung elektrischer Unfälle und über die erste Hilfe bei solchen Unfällen, die in den Jahren 1963 und 1964 durchgeführt wurden, wären zu nennen.

Hierher gehört auch die Tätigkeit der Spezialkommissionen, der seit langem bestehenden Kommission des VSE für Versicherungsfragen, der Ärztekommision zum Studium der Starkstromunfälle (hervorgegangen aus einer gemeinsamen SEV/VSE-Kommission), der Kommission für Kriegsschutzfragen. Neu ins Leben gerufen wurde 1949 die Kommission für Netzkommandofragen, 1950 die Kommission für Zählerfragen, 1952 diejenige für das Studium der Imprägnier- und Nachbehandlungsverfahren für Holzmasten und schliesslich 1962 die Kommission für administrative Automation. Es handelt sich um technische und administrative Fachgebiete, wo aktuelle praktische Fragen sich eindringlich stellen oder bei denen die engere Zusammenarbeit der Werke besonders fruchtbar ist. Im Hinblick auf die föderalistische Struktur unserer Elektrizitätswirtschaft kommt dieser Zusammenarbeit im Rahmen unseres Verbandes besondere Bedeutung zu. Sie lässt unsere nationale Elektrizitätsversorgung, trotz der Vielfalt und der Vielfalt der Unternehmen, als etwas Geschlossenes erscheinen.

Auf die VSE-Verbandstätigkeit im Rahmen von gemeinsam mit andern Organisationen zusammengesetzten Kommissio-

sionen und Ausschüssen, sowie auf eine solche mit fremden Verbänden, soll nur mit zwei Hinweisen aufmerksam gemacht werden: die Mitwirkung beim Schweizerischen Elektrotechnischen Komitee (CES) und seinen Ausschüssen und Fachkollegien und die Mitarbeit bei der UNIPEDE und seinen Comité d'Etudes.

Auch die Einkaufsabteilung (EA) des VSE, unter der Oberaufsicht des EA-Ausschusses, hat sich in ihrer Geschäftsführung den sich verändernden Verhältnissen und den an sie von den Mitgliedern gestellten wechselnden Anforderungen laufend anzupassen. Es ist an die besondern Dienste zu erinnern, die die EA den Werken in der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit bei der Beschaffung schwer erhältlichen Materials, wie Kupfer, Öl usw., leisten konnte.

Noch ein kurzes Wort über die Änderungen, die in organisatorischer Hinsicht im Verhältnis unseres Verbandes zum SEV eintraten. Bestand nach dem Vertrag SEV/VSE vom 1. Januar 1942 für die beiden Verbände ein gemeinsames oberstes administratives Organ, die Verwaltungskommission, die auf 1. Januar 1956 durch einen Verwaltungsausschuss mit etwas andern Kompetenzen ersetzt wurde, so gelten heute gemäss den Bestimmungen des auf 1. Januar 1960 in Kraft getretenen Vertrages SEV/VSE zwei der vier SEV-Vorstandsmitglieder aus Werkkreisen als Vertreter des VSE. Wenigstens einer dieser Vertreter soll dem Vorstand VSE angehören. Damit ist eine direkte Verbindung unter den beiden Verbänden hergestellt. So werden auch die sehr engen Beziehungen, die nach wie vor zwischen dem SEV und dem VSE bestehen, dokumentiert.

Die knappen, natürlich unvollständigen Ausführungen über den Weg des VSE in den letzten 23 Jahren stützen sich auf die Protokolle der Vorstandssitzungen, an denen der Berichterstatter teilgenommen hat. Es sind dies 144 Sitzungen, angefangen mit der 115. Sitzung vom 16. Dezember 1941 (Vorsitz Direktor R. A. Schmidt) bis zur 258. Sitzung vom 6. Juli 1964, von der heute das Protokoll genehmigt wurde. Liegt die Leitung des Verbandes in den Händen von Präsident und Vorstand, so hat der Sekretär mit dem Sekretariat die Rolle eines in erster Linie ausführenden Organs zu übernehmen. Er ist aber auch im Verband ein Faktor der Kontinuität.

Der Berichterstatter fühlte sich in seinem Amt als Sekretär und Geschäftsführer des Sekretariates stets vom Vertrauen des Präsidenten und des Vorstandes getragen. Er genoss ebenfalls das Wohlwollen der Präsidenten und Mitglieder der Kommissionen des VSE, mit denen das Sekretariat eng zusammenzuarbeiten hat. So war es ihm ein leichtes, sich immer mit ganzer Kraft seinen Aufgaben zu widmen. Wenn er auf Ende dieses Jahres sein Amt niederlegt, tut er es mit Dankbarkeit für die ihm während Jahren von allen Seiten gewährte Unterstützung.

Dr. sc. techn. W. L. Froelich